

VII.

Zur Eichstättischen Kirchenstatistik.

Die größere Kongregation unter dem Titel:
 Maria Verkündigung zu Eichstätt
 wünschet allen ihren Mitgliedern Gnade, Friede
 und Liebe unsers Herrn Jesus Christus.

Wenn uns, Marianische Herren Sodalen, gleich zu Anfange des neuen Jahres die feyerliche Begehung des Titularfestes unsrer Kongregation auf den 25ten Tag des Monats März durch ein allgemeines Einladungsschreiben anakündet wird; so geschieht dieses nur aus der Ursache, daß wir dadurch zu jener würdigen Vorbereitung, welche der Heiligkeit des Festes angemessen ist, ermuntert werden: sie bestehet besonders in dem heiligen Bestreben, die edlen Handlungen und Tugenden nachzuahmen, die wir in einem so hohen Grade an Derjenigen bewundern, Die wir mit Ehrfurcht verehren. Dem, da die Kirche Gottes die Vereinigungen und Verbrüderungen gutheisset, und empfiehlt, will sie, daß sich die Brüder wechselseitig zu Werken der Gottseligkeit mit jenem Geiste der Liebe ermuntern, der den Kindern des neuen Bundes eigen ist.

Wir mögen zwar bey der Verehrung der seligsten Jungfrau Maria, Die wir als Sodalen zur Patronin erwählt haben, auf die Vorzüge Ihres
 Adels

Abels und Ihrer Geburt gedenken; denn diese bringen uns Hochachtung und Ehrfurcht bey. Wir mögen erwägen, daß Sie aus jenen durchlauchten Häusern abstammiet, woraus aller Adel der Natur und Gnade sich ergossen, und nach durchflossener langen Reihe der Könige und Patriarchen, als so vieler Kanäle der Ehre und Herrlichkeit in Ihr sich gänzlich vereiniget hat; absonderlich aber sollen wir von Ihr die Tugenden hochachten, und üben lernen, mit denen Sie als das vortreflichste Muster vorleuchtet, und uns gar mächtig erbauet; jenen jederzeit lebhaften und wirkenden Glauben, der die Geheimnisse so emsig beschaut: jene höchste Liebe zur Reinigkeit, die die Blicke des Herrn auf Sie zog: jene seltene Demuth, die das Wort in ihren keuschen Schooß herabkommen ließ: jenen pünktlichen Gehorsam, mit welchem Sie Sich dem Willen Gottes in allem unterwarf, und nach den genauesten Regeln der Gerechtigkeit alle Handlungen einrichtete: Tugenden, welche der Unglaube und die unheilige Aferphilosophie unsrer Zeiten aus der Gemeinde der Christen durch die Schmeichelungen der Sinnlichkeit immer mehr zu verschleuen, unaufhaltbar fortfähret; da sie die Unvorsichtigen durch falschen Schein irre führet, und ganz unvermerkt in ihr Herz tödtliches Gift streuet.

Laßet uns dann, Marianische Herren Sodalen, vielmehr auf die Lehren und Beyspiele Maria, als

als auf die verderblichen Verführungen der Welt aufmerksam seyn: befeuern wir uns in bösen Zeiten gute Christen zu seyn. Dieses heilige Bemühen seye unsre Vorbereitung zur künftigen Feyer des Titularfestes.

Gegeben

Eichstädt, den 1sten Jänner 1792.

Unwürdiger Präses,

Sebastian Bergkammer,
g. R. und Reg.

VIII.

Von einer ausserordentlichen Menge Wasser, welche einer Wassersüchtigen im allgemeinen Krankenhause zu Bamberg abgezapfet worden. *)

Vor einigen Tagen wurde in dem hiesigen Krankenhause, von einer 50 jährigen armen Tagelöhnerin aus Burgkunstadt, Barbara Kettlin, die unerhörte und fast unglaubliche Menge von 36 Maas Wasser, 174 Pfund am Gewichte, auf einmahl und zwar mit dem besten Erfolge abgezapfet.

*) Anhang zu Num. 71 des Bambergischen Intelligenzblattes.